

SEMINAR FÜR ROMANISCHE PHILOLOGIE
DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Prof. Dr. Manfred Engelbert

GÖTTINGEN 27 de junio de 1983
NIKOLAUSBERGER WEG 23
TELEFON 39 - 81 50

Señor

Eduardo Carrasco/Quilapayun

22, rue Petrell

F 75009 P a r i s

Querido compañero Carrasco,

Acudo a Ud. así como a todos los compañeros del grupo para pedirles su apoyo en lo siguiente.

Tenemos la intención de instalar en nuestra facultad un archivo de la poesía y música "populares" de Latinoamérica así como llevar a cabo un proyecto de investigación concentrándonos en un primer momento en fuentes chilenas. La idea central es investigar sobre las relaciones entre cultura popular y cultura de élites, tal vez a partir del estudio ejemplar de una región como Chillán. Para que podamos realizar estos planes os pedimos vuestra colaboración rogándoos que pongáis a nuestra disposición todo el material (canciones, poemas, notas etc.) del cual dispongáis (que copiamos y devolvemos). Si no os encontráis en condiciones de prescindir de ello por el momento os rogamos que nos mandéis una carta en la cual declararéis vuestra disposición para colaborar con nosotros así que algunas informaciones sobre tipo, cantidad etc. de materiales que tengáis. Esta carta la necesitaríamos para presentarla a algunas fundaciones a las cuales pedimos la financiación del archivo y del proyecto de investigación.

Dándoos muchas gracias anticipadas y esperando vuestra noticia, te saludo muy amistosamente

(Prof. Dr. M. Engelbert)

P.S.: No sé si conoces mi reseña de vuestro último recital en Gotinga. Lo incluyo por si acaso....

sensibelfähige Heer der Bauern im Kampf gegen zaristische Kanonen und fulminante Reiterattacken erlebt, will der König das Käthen heiraten. Das aber weigert sich und wird vom heimkehrenden Hänschen gerade noch vorm Henker gerettet, so daß eine bunte Bauernhochzeit das Spiel ausklingen läßt.

Neue Zeichnungen alter Meister



Die Kunstsammlung der Universität, Theaterplatz 15, zeigt ab Sonntag, 24. Oktober bis zum 14. November 99 Zeichnungen aus einer westfälischen Privatsammlung, die im 18. Jahrhundert zusammengetragen wurde. In der vom Westfälischen Museumsamt in Münster zusammengestellten Ausstellung sind die kostbaren Blätter thematisch gruppiert; unter anderem sind in ihr Werke von Charles Le Brun, Gabriel Metsu und Jan Jansz. von de Velde zu sehen.

Die Abbildung zeigt eine lavierte Rötel/Kreidezeichnung von Aert Schouman aus dem Jahre 1760.

arm dran, bei näherem zusehen entweder gelderwerb aus dem halbtagsjob oder aus der tätigkeit des partners/der partnerin zutage tritt. Aus der berechtigten klage über die minderbewertung des künstler in diesem staat wird so: verlogene, unglaubwürdige jammerei, die noch den letzten kredit verspielt.

Außerdem: die ernsthaftigkeit des schreibens gerade bei denen anzuzweifeln, die neben den zeitlich/physisch/psychischen belastungen durch „hauptberuf“ und meist noch familie sich in den wenigen rest-stunden abends oder am wochenende ihrer literarischen produktion widmen, das kann nicht überzeugen.

HANS-CHRISTIAN WINTERS

„Weinernte der Revolution und der Sterne“

Die chilenische Gruppe Quilapayún in der Stadthalle

Die Gruppe wird immer besser - ihr Publikum immer kleiner: Schicksal politischer Künstler, deren Herkunftsland keinen Anlaß mehr zu Schlagzeilen bietet, seit der Terror Alltag geworden ist?

Den sieben Chilenen ist die Schwierigkeit, sich in dieser Situation zu behaupten, bewußt. Die künstlerische Größe, die sie aus ihrem Bewußtsein schöpfen, ist voller ansteckenden Lebensmut. „Eine Welt trennt uns von unserer Welt, / eine Welt wurde zerstört - / es gilt, eine Welt zu erbauen.“ So heißt es in dem herrlichen Lied mit dem Titel „Schwarzes Licht“, das den zweiten Teil des Abends in der Stadthalle einleitete.

In der zerstörten Welt konnte die Kantate entstehen, die Quilapayún im ersten Teil vortrug. Die „Cantata Popular Santa Maria de Iquique“ ist ein kleines Epos. Sie berichtet - in Prosa und in zum Teil leitmotivisch miteinander verknüpften Liedern - von dem Massenmord an 3600 Salpeterarbeitern, die im Dezember 1907 bei einem Streik in der im Titel genannten Schule zusammengepfercht und erschossen wurden.

Beispiel, Mahnung und Ermunterung für die Unterdrückten in aller Welt - so wollte die Gruppe die Kantate verstanden wissen. Dabei spart die musikalische Gestaltung die „dramatischen“ Höhepunkte ganz aus, und der Prosatext - von Jörg Falkenstein kongenial vorgetragen - ist eher chronikhaft. Ihre beklemmende Dichte und ihren mitreißenden Schwung gewinnt die Kantate aus dem insistierenden Detail - etwa den klirrenden Tontropfen des Charango, die die Schilderung des Truppenaufmarsches und der damit verbundenen Spannung begleiten - der Wiederholung und der polyphonen Kombination, deren gelegentlich stechende Präzision im Schlußchor der Einheit in der Vielfalt einer Bewegung weicht, die unwiderstehlich ist.

Einheit in der Vielfalt kennzeichnete auch den zweiten Teil des Konzertes, in dem Quilapayún vor allem neue Kompositionen vorstellte, aber auch einige der

gelungensten und ihre „Poetik“ am deutlichsten ausdrückenden älteren Stücke, so den auf Hirtenflöten gespielten Musette-Walzer „En Colombes“ und den „Discurso de Matta“. Reich ist das musikalische Spektrum der Gruppe vom Huayno der Quechua-Indios bis zum kubanischen Son, von Bach zu Armstrong und Eisler, so das ihrer Texte vom traditionellen Romanzéro zu Neruda, Nicolás Guillén, Garcia Lorca und Brecht.

Ihre eigenen Texte (vor allem die des künstlerischen Leiters Eduardo Carrasco) verraten neben der Schulung an Folkloretexten die an einem der esoterischsten Avantgardisten der Lyrik der 20er Jahre, Vicente Huidobro, dessen Wortbildungsphantasie in Erfindungen wie „Pinocharcos de sangre“ (Pinochlahen von Blut) oder „Disparates“ (Vogelrückter Einfall - so der Titel eines Instrumentalstücks, das augenzwinkernd Urwaldgeräusche nachahmt) weiterlebt. Der Kunst von Quilapayún schreibe ich getrost universale Größe zu. Hier ist reiches, widerspruchsvolles, gestaltetes Leben. Den Veranstalter, der Initiative Chile-Solidarität zunächst, aber auch dem Ortsverein der SPD, sei die Pflicht ins Parteibuch geschrieben, wenigstens etwas von dem Enthusiasmus des Abends für die Organisation der unbedingten notwendigen nächsten Veranstaltung für Quilapayún zu mobilisieren. Um mit der dritten Zugabe zu schließen: Vorwärts, wir werden Euch nicht vergessen - auch nicht im 10. Jahr Pinochet.

☆

Der vor fünf Jahren gestorbene ROBERTO ROSSELLINI, neben Luchino Visconti und Vittorio de Sica der wichtigste Regisseur des Neorealismus, hat, wie jetzt bekannt wurde, vor seinem Tode noch ein Drehbuch über Karl Marx fertiggestellt. Es soll jetzt mit einem anderen Regisseur verfilmt werden.

s. Oj einander kollektiv zens, wo es nur geht!! Und sich wehren gegen die (falls ihre berufsprüfung nicht standhalten) „mitteil“ Curt Jürgens, Hildegarde Heller Rühmann usw. usw. (Bittin)

Sollten wir vielleicht sogar erwählte schriftstellerin“ oder den „dile“ als berufsständische, geschulgen einzuführen? Das würde schweien für frisieren und torten, für peizmäntel, für elektroinstallationen existieren; in diesen handw einen berufsqualifizierenden stam und gesellen- und meisterprüfung

im handwerk der schriftsteller nicht so weit: zur bestimmung liter gibt es bisher (fast) ausschließl subjektive kriterien. Solche objekt und dann zur abwehr gegen schreib bestsellerhate zu verwenden, darun uns bemühen und ablassen von ungewerkschaftlicher, kleinrämer serischer kritikstritis an (meistens) schreibenden kolleginnen und kolle

Übrigens: wenn wir wirklich einmal literarizität formuliert haben sollt nicht sicher, ob dann wirklich alle „hauptberufs-schriftsteller“ diese werden. Arroganz, anmaßung, szung, dümel werden nämlich nicht kriterien sein!

*Anmerkung: Burckhard Garb Schriftsteller und Sprach-Jongleur (se tus que“ ist in der edition herodot Sprachwissenschaftler an der Uni G erklärt auch seine Verwendung der Kleinschreibung, die wir aus dem Ma nommen haben.

☆

Den Roman „SIMPLICISSIMU! Johann Jakob Christoffel von Grin hat die chinesische Sprachwissen Shu, Dozentin an der deutschen Universität Peking, ins Chinesische Hilfestellung leistete Prof. Günthe manistik und Präsident der „Grin Gesellschaft“ in Münster.

Der englische Dirigent JOHN ELNER wird im nächsten Herbst die L neugeschaffenen Orchesters der O übernehmen.

GT, 20.10.82